

Die Liebe einer frau.

Ein Runftlerroman bon Baul Blig.

(Fortfehung.) (Radbrud verboten.)

rund rungelte die Stirne: "Fühlft du denn nicht, daß wir dem Konful diefen Besuch geradezu schuldig find?" Stumm verneinte fie.

Da fuhr er auf: "Nun, dann muß ich dir aber ganz offen sagen, daß ich dir eigentlich doch mehr Fein-gefühl zugetraut hätte."

Sie wurde rot, und die Tranen waren ihr gang nabe. Doch fie machte fich ftart.

Als er ihr Gesicht sah, schlug er doch einen milderen Ton an. "Liebes Kind, ich begreise das einsach nicht. Weshalb willst du denn nicht mitgehen? Ich sehe absolut keinen Grund." Sie schwieg und sah in ihre Tasse. "Bist du grant? Nein, ich wenigstens sehe nichts davon."

Sie schwieg

wieder.

"Also kann es doch nur wieder deine Abneigunggegen den Kon-ful fein."

Nochimmer blieb fie ftumm. "So fage mir bocheinen triftigen Grund für deine Wei-

germig." Gie fonnte es nicht! Gie fonnte biefes Wort nicht über die Lippen bringen! Sie schämte fich davor.

Einen Moment faher fie ichweigend an. Ihre Silf-lofigfeit tat ihm leid.

Noch milder bat er: "Also, vernünftig,

du brauchst dich doch wahrhaftig nicht zu beflagen, denn wohin du auch tommen magit, alles huldigt dir und schwärmt für dich. Alfo, was willft du?

Sie fcwieg. Betrübt fab fie ihn an. Er verftand nicht, was in ihr lebte, und er verstand nicht, was sie fernhielt von der Gesellschaft und vor allem von diesem Konsul, — nein, nein, er verstand ihr Geelenleben nicht, er hatte es nie verstanden! In diesem Augenblide war es ihr zum Erschreden flar geworden! — Das, wovor sie stets am meisten Angst hatte, und was fie so lange vor jeder heirat hatte gurudschreden laffen, nun hatte es fie doch ereilt — ihr Mann respettierte-nicht die Individualität ihres Charatters! Er war nicht tolerant und tattvoll genug, auch ihr Seelenleben gelten zu lassen, sondern sein Bille allein sollte Geset sein. Das erfannte fie jest! Und da fie diesen Mann liebte, an ihn gefesselt war, jo mußte sie sich ihm fügen und immer wieder sich ihm fügen, bis fie daran zugrunde gegangen war. Das erfannte fie jest mit hellem Entjeten. Und deshalb blidte fie ihn betrübt an.

Und als er ihr trostloses Gesicht sah, umfaßte er fie lachend. "Was bist du boch für ein Rindstopf, Checca! Sich Sorge zu machen um nichte und wieder nichts !- Bas willst du denn mehr? Alles, was bas Leben an Glud und Freude zu vergeben hat, genießen wir jo doch. — Also, was fehlt bir benn? Warum denn dies gramvolle Geficht ?"

Sie schwieg, aber in ihr jammerte es: Erverstehtdich nicht! Er hat dich nie, niemale richtig verstanden!

Burtifche Buftenartitlerie. Rach einer Beichnung von Drientmaler Georg Macco.

weshalb willft du nicht mitgeben?"

Da antwortete sie leicht erzitternd: "Ich fühle, daß ich nicht dahinein passe, ganz gewiß, ich fühle es, du kannst es mir glauben!"
"Unsinn!" lachte er, "haarsträubender Unsinn, weiter nichts!
Du redest dir etwas ein, was ganz und gar nicht der Fall ist! — Abrigens ist es nahezu krasser Undank von dir. Ich sollte meinen,

Er zog sie an sich und füßte sie.

Aber sie erschauerfe leife, und der Kummer in der Seele schwand nicht, immer dieselbe webe, schmerzvolle Klage.

Dann sagte er lustig: "Also, nun läßt du beine Launen beifeite und gehst mit, nicht wahr?"

"Wenn du es befiehlft, gewiß!"

denn er sah teinen Ausweg aus diesem Labyrinth Robin es aber fuhren folite, bas durfte er nicht überdenten,

en otter, mit berselben Lebbenichaft wie bangel. Rebend, aber auch glüdselig gestand er es sich tyrann! Aber ich bente, du wirft unserem Glack einmal dein Borurteil opfern und einsehen, daß wir dem Konsul außerordent-Ach verpflichtet sind, nicht wahr?" Ruhig antwortete sie: "Ich werbe mitgeben."

Mit Jubel zog er sie an sich und tufte sie von neuem. Sie aber blieb talt und ber Schmerz in der Seele schwand nicht. Sie fühlte, daß er nie, niemals mehr verschwinden wurde.

Glanzvoll war das Fest. Der Konful wußte, daß seine Gaste biesmal etwas gang Besonderes erwarten würden, und beshalb ließ er es sich etwas toften und übertraf alle seine früheren Ber-

anstaltungen an Glang und Pracht. Ein Kreis erlesener Gafte war ba, aber die Konigin des Festes, trop der schönen Frau Dottor Selberg, war doch wieder Francesca.

Rur wer fie genauer ansah, mertte, daß ein leifer, geheimer

Kummer an ihr zehrte. Und Konsul Bertram merkte es. Als er sie in jenes trausich intime Gemach führte, in dem jest ihr Bild hing, bemerkte er es gang deutlich. Doch hütete er sich, vorerst etwas davon zu sagen.

"Run, meine Gnädigste, wie gefällt Ihnen jest der Raum?" und er deutete auf das Bild. "Es hängt ausgezeichnet! Die Wirkung ist ganz vorzüglich!" Ein Beilchen fab er bas Bild ftumm an, bann fagte er: "Gie glauben nicht, wie ftolg ich bin, bies Bild zu befiben!

Sie lächelte ein wenig. "Dies Zimmer", sprach er begeistert weiter, wird nun mein Wallfahrtsort werden! hierin werde ich mich flüchten, wenn ich Rube und Sammlung brauche!"

Noch immer lächelte fie.

"Lachen Sie nicht!" rief er. "Es ift mir ernst bamit! Sie selber haben sich zwar Hulbigungen verbeten; bag ich aber nun mit Ihrem Bilde einen Rultus der Berehrung treibe, bas werben Gie mir jest nicht mehr verbieten können! Und beshalb bin ich stol3 und glüdlich, das Bild zu besitzen."

Triumphierend fah er fie an.

Mit leifer Wehmut fagte fie: "Wenn Gie bas wirflich fo bentudt. fo freue ich mich."

"Und ich bin Ihnen Dant ichulbig."

"Mir? Daß ich nicht wußte! Bofur benn?"

"Daß diefes Bild entstanden ift."

"Ich habe es ja nicht gemalt!" "Aber Sie haben Ihren Gatten bazu angeregt."

Blotlich wurde fie weich. In Gedanken an die icone Beit von bamals, als dies Bild entstand, an die Zeit, die nun fur immer verloren war, - im seligen Gedenken an diese herrliche Zeit wurde fie weich. Und in ihren Augen schimmerten ein paar Tranen.

Erstaunt und hilfreich war er um fie Meine Gnädigste, was ist geschehen?"

Unter Tranen lächelte fie.

"Sehen Sie, fo ein Rind bin ich noch. Wenn ich nur an die

Deimat benke, so padt mich gleich die Sehnsucht."
Er sah sie an. Er glaubte ihr nicht. Die Tränen hatten einen anderen Grund, das wußte er jett. Doch er wollte mehr wissen. Ganz leise sagte er: "Sie haben Kummer, gnädige Frau!" Sie erschrat, doch nur einen Augenblick, sosort war sie wieder ruhig. "Aber nein! Wie kommen Sie auf diesen Gedanken?"

Doch er hatte jest doppelt icharse Sinne. Er wußte, daß da etwas nicht in Ordnung war. "Also Sie haben tein Bertrauen zu mir, meine Gnädigste, das frantt mich ehrlich!"

Absichtlich schlug er einen leicht vorwurssvollen Ion an. Und

wieder erbebte fie leife.

"Ich glaube, Bert Ronful, wir verstehen uns nicht", fagte fie

ein wenig zaghaft.

Er aber sagte bittend: "Warum wollen Gie mich benn nicht verstehen, gnädige Frau?"

Errötend schwieg sie.

Doch er bat weiter: "Sie muffen es boch merten, wie tief ich Sie verehre und anbete!"

Da fah fie ihn mit ruhig ernftem und festem Blid an. "Gie

jagen das einer verheirateten Frau, Herr Konsul?"
"Ja, einer Frau, die nicht glücklich ist!" flüsterte er bebend.
"Bie können Sie so etwas behaupten?"
"Ich sehe es Ihnen an!"
Sie sühlte, wie ihr das Blut hoch stieg. Ihr Gesicht glühte.
Und ihr Herz klagte zum Zerspringen. Aber sie sand kein Wort der Fruiderung. Erwiderung. Mit halb geschloffenen Augen faß fie da.

Und er ftand por ihr und bat mit leifen Borten: " Bitte, gnabigfte Frau, gurnen Gie mir nicht, ich wollte doch nur Ihr Beftes!"

Da fand sie ihre Kraft wieder. Ruhig und gefaßt entgegnete sie: "Ich zürne Ihnen nicht, Herr Konsul, — aber ich muß Ihnen doch sagen, daß Sie sich täuschen."

mer und zeigte ftets ein ruhig ftilles Lächeln. Tody he nathin fich zusammen, verriet me etvas von ihrem stum-Juimer francider, immer einfamer ivurde es ihr ums Herd.

Sie erhob sich, nickte ibm gu und fagte: "Mir liegt baran, hie seitzustellen, daß Sie sich getäuscht haben, Herr Konsul."

Und noch einmal bat er: "Aber Gnädigfte, gurnen mir doch!" Jest konnte sie schon lächeln.

Nein, ich gurne Ihnen gewiß nicht, — aber jest seien Sie mu nicht bose,

ht böse, — ich muß Ihr Fest jest verlassen." Da erbleichte er. "Aber Gnädigste!" "Bitte führen Sie mich, ohne daß jemand etwas mertt, hinaus!" "Aber, gnädige Frau! Was soll ich denn nur den Gästen sagen?"

"Die Bahrheit, daß ich frank geworden bin!" Er führte sie in die Garderobe. Dann rief er den Bagen "Natürlich begleite ich Gie!"

"Ich bitte bringend, nem!" Butend big er die Zähne zusammen.

Ms fie in den Wagen ftieg, nidte fie ihm gu. "Bann darf ich Sie wiedersehen?" bat er. "Rie!" entgegnete fie fest und bestimmt. "Aber Gnädigste!" flehte er.

"Niemals!" Ernst neigte sie den Kopf. Bütend stand er da. Dann suhr der Wagen davon. Bie gesoltert saß sie da. Und immer nur die eine brennende Frage blieb: Bie durfte ein Mann einer anständigen Frau jo etwas sagen! Beschämt weinte sie. —

Mis der Konful zu feinen Gaften gurudfehrte, war ihm vom Arger nichts mehr anzumerken, und ruhig teilte er Bruno mit,

daß seine Fran soeben das Fest verlassen habe. Der Maler runzelte die Stirn und machte Anntalt, ebenfalls

gleich zu verschwinden.

Da flunferte Bertram: "Bleiben Sie getroft hier. Ihre Frau hat extra darum gebeten, daß Sie sich nicht stören lassen sollen. Es ift nur eine heftige Migrane, die am besten durch Ruhe furiert wird."

Das beruhigte Bruno, und so blieb er und gab sich mit frohem

Sinn bem Bergnugen bin.

Erft gegen Morgen war das Fest zu Ende. Als Brund heimtam, lag Francesca noch wach, aber sie schlos die Augen und stellte sich schlafend.

So störte er sie nicht, sondern begab sich leise zur Rube. Und als er dann gegen zehn Uhr fie begrüßte, war er zärtlich und teilnehmend und bat vielmals um Entschuldigung, daß et fie habe allein fahren laffen.

Still, mit mattem Lächeln, danfte fie.

Beforgt fah er fie an.

"Ich werde den Arzt sogleich telephonisch herrusen!"
"Las ist nicht nötig", sagte sie schnell.
"Unbedingt! Ich ruse ihn sofort!"
Da bat sie: "Bitte, laß es. Der Arzt kann mir nicht mehr sagen, als ich schon weiß. Aur Ruhe sehlt mir, das ist alles. Ich tenne mich!"

Fragend sah er ihr ins Gesicht. Und still sprach sie weiter: "Also sei so gut und saß mich nun zu Hause. Besuche du allein von nun an die Festlichkeiten, ich fann es nicht mehr. Benigstens vorläufig nicht."
"Aber was werbe ich all unferen Freunden sogen? — Denn

feiner will dich doch miffen ?"

Mit leicht wehmütigem Lächeln antwortete fie: "Gei außer Sorge, bas gibt fich balb. Man vergift fo ichnell einen Menichen, viel schneller als man es für möglich halten follte."

Da umfaßte er fie gartlich und fußte fie. Gie big bie Babne gufammen und hielt fich mit aller Kraft, um nicht laut aufzuschluchzen.

Bald nadher fam auch der Konful, um fich nach dem Befinden der Gnadigsten zu erfundigen.

Francesca ließ ihm besten Dant jagen, aber empfangen tonne sie ihn nicht.

Und von nun an willfahrte Bruno ben Bunfchen feiner er schleppte fie nicht mehr mit auf die Gefte seiner Berehrer, sondern jest erschien er immer nur allein.

Anfangs war man in der Gesellschaft gang entsett barüber, daß die schöne Frau sich nun nie mehr zeigen wollte, doch Brund ersand jedesmal neue und geschickte Entschuldigungen und vertröstete seine Berehrer auf später, daß dann ja alles wieder bessex wirde. Und fo beruhigte man fich nach und nach.

Francesca aber faß allein zu Haufe und verzehrte fich in nummer Sehnsucht nach der fernen Heimat und nach der ver-

lorenen Beit ber unglüdsetigen Liebe.

Der Binter tam. Gis, bagu grane, trube Tage, fo bag man von der Conne fast nichts mehr fab.

Und nun erft wuche die Sehnfucht der jungen Frau, benn fie dachte baran, bag jest ba unten am Garbafee ber Simmel

relarbal moths off attent 44102 Und noch einmal bat er: "Moer Onabigfie, gurnen mir boch!" Sie erdob lich, niette ihm zu und jande: "Werr Bonran, hier festguitellen, daß Sie sich gerauscht haben, Herr Bonstul."

und daß man fich an ber lieben Sonne erfreuen tonnte Immer trauriger, immer einsamer wurde es ihr ums herz. Doch sie nahm sich zusammen, verriet nie etwas von ihrem kummer und zeigte stets ein ruhig stilles Lächeln. Aber eines Tages ging die Tür auf und Werner Schütz trat ein. Endlich war er zurud von seiner Reise.

Und fie, als erfte, begrüßte ihn.

Wie ein Leuchten der Hoffnung erhellte es ihre arme Seele: Ein Freund, ein echter, wahrer Freund ist da!

Mit dem alten, naiv-frohlichen Lachen ging fie ihm entgegen und hielt ihm beibe Sande hin.

Derber und fraftiger Sandebrud begrüßte fie.

Und zwei glüdliche Augen schauten fich ernft und fragend an. "Mim, wie geht's ?"

Gut geht es!" rief fie schnetl und haftig.

Mit leifem Befremden fah er fie an, benn ber Ton erllang ihm nicht gang echt, und gang deutlich hatte er es gespürt, wie

ihre Sande bei feiner Frage leicht erzitterten. Gie jah fofort fein Erftaunen, und nun nahm fie fich mit aller Gewalt zusammen, um nichte zu verraten von ihrer heimlichen Qual. Dann ein Fragen hin und her, bis die erste Reugier auf

beiben Geiten erichöpft war.

Und während fie gesprochen, hatte er fie fast unausgesetzt

mit prüfenden Bliden unauffällig betrachtet.

Enblich fagte er frei und ehrlich: "Dir fehlt etwas, Francesca,

wenn du es mir auch zu verbergen fuchft.

Sie errötete leicht, und scherzend erwiderte sie dann: "Bas ihr nur alle wollt! Immer soll mir etwas fehlen! Ja, wieso denn nur? Bielieicht bin ich ein wenig aufgeregt, wie? Aber bas tommt von der Freude, benn ich habe dich ja seit dreiviertel Jahren nicht gesehen."

Unausgesett hatte er sie beobachtet. Und jett sah er sie

fimmin und ernft an.

Endlich sagte er: "Nein, es ist etwas anderes. Es ist sast wie eine leise, unausgesprochene Trauer."

Wieder errötete fie und schwieg einen Augenblick.

Dann aber rief sie lebhaft: "Das wird am Wetter liegen! Diese trüben Tage machen mich oft ganz melancholisch. Du weißt ja, unten bei uns fennt man das nicht." Doch wieder blidte er ernft und finmm. Dann schüttelte er

den Ropf: "Rein, es muß etwas anderes fein."

Sie wendete sich ab und machte sich abseits zu schaffen, um

Berlegenheit zu verbergen.

Und sie bat leise: "O mein Gott, mach mich ftart! Mach mich ftart, damit ich nichts verrate!"

Still und bedrüdt fiand er da.

Dann fragte fie nach feinem Ergeben.

Und er berichtete von seiner Reise und von seinen neuen Arbeiten. — Endlich sprach er von Brumo.

"D, er ift febr fleiftig, fast ju fleiftig," erwiderte fie, "benn ich habe fan gar nichts von ihm. Seit er fo berühmt geworden ift, tann er gar nicht fo viel malen wie ihm Bilber bestellt werden. Werner erschrat.

"Wann treffe ich ihn benn zu Haufe?" fragte er.

"Ja, wenn ich dir das mit Bestimmtheit sagen tonnte! Manch-mal sehe ich ihn ganze Tage lang nicht. Am Morgen geht er weg und abends oder oft auch erst morgens tommt er wieder. Er hat eben viel gesellschaftliche Berpflichtungen." Immer erstaunter wurde Berner. "Nun, und bu, gehst bu

nicht mit zu den Gefellschaften?"

"Früher, ja, jest nicht mehr. Es wurde mir gu viel. 3ch halte bas auf die Dauer nicht aus."

Er fah fie an. Wieder hatte er deutlich gehort, wie ihre Stimme leife zitterte.

Bald darauf nahm er Abschied. Er würde wiederkommen,

wenn Bruno da ware.

Herzlich drückte sie ihm die Hand. — "Ja, bitte, tomm recht bald wieder. Ich freue mich darauf. Wir haben uns nun ja so viel zu erzähren.

Bedrückt ging er fort. Wie so ganz anders hatte er sich dies

erfte Wiedersehen doch gedacht!

Eine lebensfrohe, gludliche Frau hatte er zu finden gehofit, und nun fah er, bag auf die hehre Blume ber Echonheit ein giftiger Tan gefallen war, ber ihre Annut langfam welt machte.

Bas in aller Belt war denn nur geschehen, daß sie sich hatte

jo verändern fönnen?!

Und das Herz tat ihm weh. Denn er liebte fie ja noch immer. Er hatte gehofft, daß diefe acht Monate ihn über alles hinwegbringen würden. Er hatte fich topffiber ins Leben gestürzt; er batte rasend gearbeitet, um zu vergessen, um elles zu vergessen, umd nun er wieder hier war, ihr gegenüberstand, nun mertte er,

Unideating antivortete fie: "Ich werde mitgeben." Tormit! Weer ich dente, du jouer dem Ronful aucherventen opsert sindt wicht;"

Blut, mit berfelben Leibenichaft wie ba

Bebend, aber auch glüdselig gestand er es sich. Bohin es aber führen sollte, das durfte er nicht überdenten, denn er fah keinen Ausweg aus diesem Labyrinth.

(Fortfegung folgt.)

Wenn die Beckenrosen blühen!

Bon Dt. Rneichte-Schon au. (Rachbrud verboten.)

Der De Zug Berlin-München suhr unter Rasseln und Gezisch in den Bahnhof des Thüringer Baldstädtchens B... ein. "Eine Minute Ausenthalt!" verfündeten die Schaffner von Abteil zu Abteil eilend, die Türen aufreißend und die Reisenden zum Umsteigen nach Bad Lautenhain aufsordernd und zugleich

zur Eile mahnend.

heimlich beobachtend.

Es waren nur wenige Leute, die dieser Anfforderung folgten und den andern Bahnsteig aufsuchten, vor welchem der Zug der neuen, höher ins Gebirge führenden Aleinbahn hielt. Die eigentliche Reisezeit für bas Gebirge war noch nicht gefommen. Man schrieb heute den 1. Mai, aber von einem Mailufterl war nichts zu bemerken. Ein rauher Bind wehte vom noch schneebeständten Gebirgstamme in das Tal und bin und wieder praffelte ein Regenschauernieder. Der April mit seinen wetterwendischen Launen ichien dem Wonnemond sein Regiment noch nicht abtreten zu wollen.

Unter ben Reisenden befand fich ein junges Mädchen, die in ihrem bunnen, grauen Lobenfleid arg zu frieren ichien. Erichauernd zog sie den Belgkragen höher herauf und hielt ihn mit der linken Sand bicht unter bem Kinne zusammen, wahrend ihre rechte ben Sandloffer aus japanischem Bastgestecht und ben Regenschirm trug. Ein junger Mann in grüngrauem Mantel und einer ebenfolden Reisemuge hatte ihr ben Roffer tragen wollen, war aber mit einem furgen Dant und ftreng abweifenden Blid baran gehindert worden. Jest ging er in geziemender Entfeknung hinter bem jungen Madchen her, babei ihre hubsche, schlante Ericheinung mit sichtlichem Wohlgefallen mufternd. Er wartete, bis fie in ein Richtrauch-Abteil III. Klasse eingestiegen war und der Zugsührer das Zeichen zur Absahrt gab. Dann erst bestieg er dasselbe Abteil und setzte sich dem jungen Mädchen gegenüber. Sie schien das gar nicht zu beachten, sondern sas eifrig in einem Reslamband-chen. So hatte er Muße, das blasse, hübsche Gesicht der Mit-reisenden zu betrachten. Dichtes, aschblondes Har quoll in üppiger Fülle unter dem Rande des schlichten, schwarzen Tasset-hütchen hervor und bedeckten saft die kleinen, zartrosa gefärdten Ohren. Lange dunkse Wimpern beschatteten die Augen, die sie beharrlich auf das Buch gesenft hielt.

Der junge Mann drehte ärgerlich seinen kleinen, braunen Schnurrbart und lebnte fich in die Ede gurud. Es fab nicht banach aus, daß ein Gespräch mit seiner Reisegenoffin in Gang kommen würde, und er trug boch so sehr danach Berlangen, benn sie hatte ihm auf den ersten Blid gefallen und gerade, daß sie so fühl und abweisend sich verhielt, reizte ihn. Er war das nicht gewöhnt. Man tam ihm sonft mehr entgegen und seine echt mannliche Erscheinung mit dem frischen, runden Gesicht, den offen und treu-herzig blidenden dunften Augen, dem welligen braunen Haar hatte noch immer die Frauen angezogen. Sollte es denn ganz un-möglich sein, dieser kleinen, stolzen Krabbe, wie er sie im stillen nannte, ein Interesse einzuslößen? Er beschloß, sich vorläusig abwartend zu verhalten und stellte sich deshalb schlafend, sie dabei

Nach einer Beile hob sie die Augen und ftreifte ihn mit einem Blid. Dann legte sie das Buch weg und entnahm ihrem Sand-täschen ein Notizbuch, schrieb mit dem Bleistift etwas hinein und schien dann Zahlen zusammenzurechnen, wobei sich die glatte, weiße Stirn in Falten zog und ein forgenvoller Ausdruck in ihr ichmales Geficht trat, der sich noch verstärtte, als sie den Inhalt ihres fleinen Geldtäschens überflog. Als sie Notizbuch und Geldtäschen wieder in dem Reisetäschen barg, ftahl sich ein tiefer Seufger über ihre Lippen. Erichrecht fah fie gu bem Schläfer in der Ede hinnber, der sich plötlich aufrichtete und sie mit blanken und gar nicht verschlafenen Augen teilnehmend ansah. Ein feines Rot stieg in ihre Wangen und sie wandte jah den Kopf, um nun angelegentlichft zum Fenfter hinauszusehen. Und das war lohnend genug, benn eben naberte fich ber Bug in ftarter Kurve bem Ge-birge, bas fich nun in feiner ganzen Schönheit barbot. Gin leifes Ah! des Entzüdens entfuhr ihrem halbgeöffneten Munde und nun faßte sich der junge Mann ein Herz und begann, an diesen

Bewunderungsausruf anknüpfend, die Unterhaltung. "Ja, nicht wahr, mein Fraulein, das ist ein Anblick, der einem das Herz weit und froh macht! Aber warten Sie nur, es kommt noch schöner, wenn wir die hohe erreicht haben. horen Sie nur, wie die Lotomotive fiohnt und pustet! Trot der Schubmaschine,

weisende Miene milderte fich und ein Lächeln flog über das jorgenvolle Gesichtchen, das es bedeutend verschönte und verjüngte, und nun war auch der Bann gebrochen und es dauerte nicht lange, fo waren die zwei mitten brin in einem lebhaften Gefpräch. Das herzliche, teilnehmende Besen des jungen Mannes löste ihr die Bunge und wie einem alten Freunde ver-traute sie ihm bald ihre Sorgen an.

3hr Bater, ein Gubalternbeamter, war vor wenigen Jahren gestorben, eine Witwe mit vier Kindern, von denen sie das älteste hinterlaffend. var, hinterlassend. Die kleine Pension wollte nicht hin- noch

herlangen, namentlich als die beiden Sohne ebenfalls zur Beamtenlaufbahn erzogen werden follten. Ihr, der Altesten, blieb leine Bahl, sie mußte unter fremde Leute geben, um sich ihr

Berftummte Gloden. (Mit Text.) hofphotograph Ostar Tellamann, Gichwege.

los. Ihre fleinen Ersparnisse waren bebenfenerregend zusammengeschmolzen und es war die hochste Zeit, daß sie eine Stelle fand. "Und die wollen Sie nun hier oben im Gebirge suchen?"

jragte der junge Mann mit sichtlicher Teilnahme. "Haben Sie der irgendwelche Beziehungen? Nein? D, dann wird es aber schwer halten, gleich etwas Passends zu sinden. Die Privatvillen sind noch nicht bezogen, oder — wollten Sie in einer Fremschen und vollen generalt gestellt eintreten?" benpenfion ober in einem Sotel eintreten?"

ats ob sie stöhnte: "Ob ich od rufftom", ob ich od rufftomm"?" tann ich es ja wohl sagen," meinte sie endlich treuherzig, "Sie Des Mädchens ab-

ja nicht und würden mich, felbst wenn bas der Fall wäre, gewiß nicht verraten, nicht wahr?"

Lächelnd verneinte er. Ihr Bertrauen schmeichelte ihm und aufmertfam hörte er ihr zu.

"Geben Gie, mir wurde gesagt, daß man sich hier im Gebirge während des Commers ein ichon Stud Geld verdienen fonnte, wenn man als Buffetmamfell ober — sie zögerte verle-gen und sah ängstlich in fein plottlich verduftertes Geficht als Rellnerin einträte. Und - nicht wahr, wenn man in ein feis nes Haus geht und sich nichts zuschulden fommen läßt, dann ift bas boch auch ein

anständiger Beruf. Oder — ach Gott, ich sehe schon, Sie find

anderer Meinung — — "
"Allerdings!" erwiderte er furz, denn dieser Plan gefiel ihm gang und gar nicht. Als er aber ihr betrübtes Geficht und bas verräterische Zuden ihrer Mundwinkel bemerkte, ja, als unter ben nun tiefgesentten Bimpern zwei helle Tropfen hervordrangen, da bereute er sofort seine rasche Antwort. Er beugte ich zu ihr hinüber, zog ihre beiben, jest vor bas Gesicht gepreßten Sande sanft herab und jagte troftend: "Aber nicht boch, nicht weinen, Fraulein — , ja, wie heißen Sie benn eigentlich? Anna,



Wie die Rofaten ihre Bermundeten befordern. Muf Tragbahren, welche an ben Bierben sweier Reiter befestigt werben, geht ber Bermundetentransport von ftatten.

Brot zu

verdie-

nen. Als Beam= tentochter fonns te fie aber nicht jede beliebige Stellung annehmen, ba-rauf hielt die Mutterfireng. So war fie benn als Stübe derhausfrau gegangen, und hatte mehr trübe, als frohe Erfahrungen barin gemacht. Sie hatte über ihre Araftearbeiten müjjen und war nun gar Bothen

itellen=



"Co langt jur Pfingftreife!" Bon C. von Bergen. (Dit Text.) (Bhotographie und Berlag von Frang Sanfftaengt in Munchen.)

Fraulein Anna, horen Sie mit einmal recht ruhig und verkandig da drauchen Sie voch nicht tot zu werden. Ich spreche nur eine zu. Ihre Absicht, zu der Sie wohl nur die Not Ihrer jehigen Tatsache aus, die Ihnen Ihr Spiegel doch wohl täglich verrät. Lage verleitet, halte ich für die denkbar schlechteste. Sie sind noch Ihre Mutter und Ihre Brüder würden Ihnen diesen Schritt nie



viel zu jung und unerfahren bazu. Ich verachte ben Beruf einer Kellnerin ober Buffetmamfell burchaus nicht. Man fann gewiß als jolche auch ein hochanftändiges Madchen sein, aber die Gefahren gerade dieses Berufes find für ein Madchen Ihres Stanvergeben, denn er fann Ihnen Ihr ganzes Leben verpfuschen und auch Ihren Brüdern ichaden. Haben Gie das wohl bedacht?" Unna Schramm nidte und jagte bann mit tranenerftidter Stimme: "Db ich's bebacht habe! Aber mir bleibt boch fein Ausangelegt und hat den Hut oder die Mühe mit frischem Grün geziert um Feltrag tind nicht nur die Pferde blitssauber und mit dunter Anndern geschmildt, sondern auch der Reiter hat sein bestes Geroan

ganz lleinen Taschengelde an. Und das fann ich nicht, denn ich will doch von meinem Gehalte den Meinen noch abgeben."

Der junge Mann hatte ihr aufmerkam zugehört. Ihr Kummer, ihre Tranen gingen ihm ans Berg. Er fann einen Augenblid nach, dann gog er wieder ihre hand mit dem an die Augen gedrudten Taschentuch berab und fagte mit weicher, troftender Stimme: Mber laffen Gie doch das Beinen, liebes Rind! Bum Bergweifeln ist's wahrhaftig noch nicht! Haben Gie benn gar tein bischen Gottvertrauen? Der wird boch so ein liebes, junges und — wie ich febe, braves Menschentind, nicht im Stiche laffen. Da traue ich ihm doch mehr zu, und sehe es als eine Schickalssügung an, daß er mich Ihnen gerade heute in den Beg sührte. Bielleicht kann ich Ihnen helsen. Ich heiße Ernst Werner, bin der Sohn eines angesehenen Schlächtermeisters in H. . . . , und habe, als ich das Geschäft meines Baters übernahm, eine Burft- und Fleischwarenfabrit daran angegliedert, die fich glänzend entwidelt hat. Jest habe ich die Absicht, droben in Bad Lautenhain während der Sommermonate ein Zweiggeschäft einzurichten und fahre eben hinauf, um mit dem Baumeister wegen Umbau des von mir gefauften Sauschens zu beraten. Es foll ein Laben ausgebrochen und eine Frühstücksstube angebaut werden. Am 1. Juni muß alles fir und fertig fein. Für die erfte Beit hat eine Schwefter meiner Mutter versprochen, mir beizustehen und mir eine Birtschafterin und eine Berkauferin einzurichten. Ich habe also zwei Stellungen zu vergeben. Run erzählen Sie mir einmal, was Sie gelernt haben und leiften tonnen, vielleicht pagt ber eine ober ber andere der Boften für Gie und befreit Gie von Ihrer Gorge.

Anna Schramm hatte ihm aufmertfam zugehört, und bas Aufleuchten ihrer Augen verriet, daß sie an diesen Bericht des

Reisegefährten eine ftille Hoffnung fnüpfte. "D, das ware ja herrlich!" rief sie mit einem befreienden, "D, das wäre ja herrlich!" rief sie mit einem betreienden, tiefen Aufatmen aus. "Mso, was ich gelernt habe, wollen Sie wissen? Run, zuerst habe ich bei einer Tante in Erlangen, deren Mann einen großen Gasthof besitt, das Kochen gelernt, und zwar fehr grundlich. Freilich nicht die feine Hotelfüche, fondern nur die gut burgerliche Ruche. - Db bas aber Ihnen genugen wurde?"

Sie jah ihn dabei mit ihren hübschen, blauen Augen bang

"Om!" machte er. "Als Borbildung burfte es immerhin ausreichen. Können Gie einen Kalbsbraten, einen Lenbenbraten ichon saftig und halbgar braten, so daß er als Ausschnitt die vom Bublitum gewünschte zartrosa Farbe hat?"
"Ja, das kann ich!"
"Auch einen Fleischsalat, eine schmackhafte Sülze, Sülzkoteletten zubereiten?"

Gewiß! Auch das habe ich gelernt, benn die besseren Familien Erlangen bestellten gern bei meiner Tante bergleichen für Gefellichaften und stellten ziemliche Ansprüche babei, verlangten auch ein zierliches Anrichten und Ausschmuden ber Salate und Aufschnittplatten. Außerdem habe ich auch das Einpökeln von Schweinefleisch, Schinken, Hamburger Rauchfleisch und Gänsebrüften gekernt."

Ei der Taufend!" rief der junge Mann lachend aus. ja alles, was ich verlangen fann! Na, und was sonst noch barum und baran hangt, wird man wohl bagulernen tonnen. Bas?"

Das Mädchen nidte und beteuerte dann: "Ach, ich wollte mir

ja alle Mühe geben."

"Aber wie ift's benn mit bem Rechnen?" examinierte Ernft Werner weiter, immer wohlgefälliger fein Gegenüber betrachtend. "Namentlich Kopfrechnen, der Frauen schwache Seite?"

"D, da habe ich in der Schule eine gute Zensur gehabt," ant-wortete sie erfreut und fügte dann hinzu: "Ich kann auch die ein-sache Buchführung. Die hat mich mein gutes Bäterchen noch

furg por feiner letten Rrantheit erlernen laffen."

"Das paßt ja großartig! Benn Gie wollen, fo ichlagen Gie din, bei mir als Stupe und Bertrauensperson einzutreten. Wenn Sie leiften, was Sie fagten, so sichere ich Ihnen einen Anfangsgehalt von breißig Mart monatlich bei freier Station zu. Ich bin fein Anaufer, und erhöhe den Gehalt gern, sobald ich sehe, ob Sie brav und zuverläffig find."
"D, wie foll ich Ihnen danken fur bas Bertrauen, das Gie

mir, ber Fremben, ichenten, und die Gute, mit ber Gie mir aus meiner Notlage helfen wollen", rief mit Freudentranen im Auge bas junge Madchen, die bargereichte Sand Ernft Berners immer

wieder drudend.

Ach, Unfinn! Dant! Erfüllen Gie Ihre Pflichten, das ift der beste Dant!" erwiderte er fast rauh, um seine Rührung zu verbergen. "Das ist übrigens schon Lautenhain!" fügte er mit gänzlich veränderter Stimme hinzu. "Sie können sich also gleich die Skatte Ihres zukünstigen Birkens beschauen. Heute abend

Lieblie, eben lauten Sie das fchone Best ein, als wollte die Glode erieben, so gindlich, so aller Hossingen und Werdelfungen von

r oben alles serlig eingerlatet ist, in thre Schule nehmen." Bier Wochen später! Der Umbau des Häuschens in Lautenhain war vollendet. Ein ichmuder Laben mit Kachelwänden im Delfter Geschmad, allenthalben blitende Messingftangen und Messinghalen, an denen die leder aussehenden Rauchwaren hingen, schmudten die Wände, und das Schaufenster und der Ladentifch wiesen geschmadvoll angerichtete Schuffeln und Platten mit Bleischwaren auf. In ber anftogenden Frühftudsftube ftanden weißgedeckte runde Tischen mit nagelneuen, blitenden Geräten, schöne Gläser, Humpen, Arüge prangten auf den Bordbrettern. Alles war zum Empfang der Gäste, der Käuser bereit. In hohen Bafferfübeln hatte man, wo es nur irgend anging, die frischgrünen Maibaume, die jungen Birten, aufgestellt, die mit ihrem würzigen Duft die Raume erfüllten und dem schmuden häuschen einen überaus festlichen Anstrich gaben. Und diese festlichen Borbereitungen galten nicht nur ber Eröffnung des neuen Geschäfts, sondern auch dem Besuche eines jungen Brautpaares, das fich am himmelfahrtstage verlobt hatte, und bald nach Bfingften vor ben Traualtar treten wollte.

Anna Schramm, die neuangestellte Stube des jungen Geschäftsinhabers Ernst Werner, hatte sich während ihrer Anlernegeit bei feiner Mutter nicht nur beren vollste Bufriedenheit, fonbern burch ihr bescheidenes, immer williges Wesen und ihre sonnige Beiterfeit auch beren Zuneigung erworben, fo bag ber Cohn teinem Biderfpruch begegnete, als er der alten Frau gestand, bas Madchen vom erften Geben an geliebt zu haben und daß feine Liebe nur ftandig gewachsen und es fein sehnlichster Bunfch fei,

Anna Schramm als Gattin heimzuführen.

Beute, am Pfingstsonnabend, war er mit feiner lieblichen Braut heraufgetommen, um ihr bas neue Commerheim gu zeigen itnd die an ihrer Statt eingestellte Bertauferin vorzustellen, benn Anna follte nur die Oberaufficht in dem Geschaft führen und nicht felbit die Räufer bedienen.

"Das ift aber gegen die Berabredung, lieber Ernft", fagte fie, als er ihr dies auf dem Wege vom Bahnhof eröffnete. "Du haft mich doch als deine Stübe eingestellt und nun soll ich eine

Fremde auf diesem Plate sehen."
Ernst Werner drudte ihren Arm fester an sich und meinte mit einem schelmischen Lächeln: "Ja, liebster Schat, barein mußt bu bich ichon finden, benn niemand kann zweien herren bienen. Entweder kame hier ber Geschäftsherr oder ber Ehemann zu turg. Und das will ich nicht. Auch bin ich ein anspruchsvoller Geselle, ber beine sanfte Sand, deine sonnige Fröhlichkeit ausschließlich für sich haben will. Und nun komm und tritt ein in dein neues Reich," fagte er, die hinterpforte bes Gartens, in dem Taufende von Hedenrofen blühten, öffnend und Anna durch die blühende Bracht jum Saufe geleitend. "Und daß du mir zu der neuen Stute hubich freundlich und geduldig bift, das rate ich dir, denn sonft befommft du es mit mir zu tun. Da ist sie schon, sag' ihr guten Tag." Und er wies auf eine schlanke Mädchengestalt in sauberem

hellblaugestreiftem Leinwandfleide und großer weißer Schurze, die in der haustüre ftand und nun mit einem Freudenrufe dem Baare entgegengelaufen tam und der wie erstarrt dastehenden

Anna an den Bals flog.

"Unnele, liebes, gutes Annele, was jagft bu zu ber fiberraichung, daß bein Ernft mich als beine Stute bat bertommen laffen !

"Lorchen, Schwefterhers, ift's möglich? Ernft, Liebster, wie soll, wie kann ich dir das danken, daß du meinem Muttchen auch noch diese Sorge abnehmen willst?" rief Anna, unter Freudentränen bald die junge Schwester, bald den Bräutigam umarmend.

"Dab' ich mich dir nicht gleich, als wir uns zum erften Male sahen, als Padträger angeboten, Annele?" nedte er die Errötende. "Ich muß doch meine Rolle zu Ende spielen, nachdem das stolze Hedenvöslein seine Stacheln eingezogen und mich als Herzliebsten angenommen hat." — —

"Bedenröslein? Wie meintest bu bas vorhin?" fragte Anna später, als sie mit Ernst nach der Besichtigung des Ladens und Frühftudszimmers und der netten fleinen Wohnung im Obergeschoß wieder Arm in Arm im Garten auf und ab wanderte.

Wie ich das meinte?" fragte er, ihr glüdlich lächelnd ins strahlende Blauauge schauend. "Ja schau, als ich dich so blaß und schmal damals auf dem Bahnhofe in H . . . erblickte, und du mir eine fo ftolze Abfuhr bereitetest, mußte ich unwillfürlich an bas traute Boltsliedchen: "Cah ein Knab' ein Röslein stehn", denken, und verglich dich im stillen mit einer blassen Rosenknospe, die sich nicht erschließen kann, weil ihr die Sonne fehlt. Es stand damals gleich bei mir fest, dir die Sonne zu geben und ich freute mich schon auf ben Augenblid, wo aus ber blaffen Anospe ein prächtiges Röslein erblühen würde. Und sieh, was ich gehofft, ift in Erfüllung gegangen. Bie eins diefer vielen reizenben Maienröslein hier im Garten, prangft du jest in Gesundheit, Gefchmad, altenthalben bligende Messingstangen und Messingwar vollendet. Ein ichmuder Laden mit Rachelwanden im Deliter Bier Wochen spaler | Der Umban des Hauschens inkantenham

erleben, so glücklich, so aller Hossungen und Berheitunger wie ich es nie zu hossen und zu wünschen gewagt habe. Liebste, eben lauten Gie bas icone Gest ein, als wollte bie Glode bes alten Dorffirchleins da brunten bestätigen, was ich soeben sagte und ihren Gegensspruch dazu fingen. Dein Pfingftroslein, mein liebes, trautes, bleib' mir weiter blühend und frisch, als Beide meiner Augen und Freude meines Herzens."

Anna wollte etwas erwidern, von Dank sprechen, aber Ernst ichloß ihr die leise zudenden Lippen mit einem Ruffe und füßte ihr auch die aufsteigenden Gladstranen von den Augen. In feiger Berjunkenheit lauschten beide, Hand in Hand auf der Bank an dem Rosenbusche sitend, ben leise ersterbenden Klängen der Glode und ichauten trunfenen Auges auf den Blütenflor in ihrem Gärtchen und die wie grugend wintenden grunen Schleier ber Bfingftbaume von der Ture ihres Bauschens.

Pfingstbräuche in deutschen Sanden.

Bon Alfred Mello, Dresben. (Radbrud verboten.) on jeher war es Sitte in beutschen Landen, die hohen firch-lichen Festtage durch besondere Gebräuche zu seiern. Bon Jahrhundert zu Jahrhundert hat sich dieser Bollsbrauch über-liesert, und selbst in unserer schnell bahinlebenden Zeit hat sich noch manche biefer Bollsfitten erhalten. Go ift auch bie vollstumliche Feier des Bfingfifeftes eine uralte. Der Binter mit feinen mehr bufteren als hellen Tagen hat bem Frühling bas Land räumen muffen, der uns zum Pfingstfest blühende, grünende Fluten übergibt, die der Ernte entgegenreifen. Bem sollte da nicht das Herz vor Freude lachen! Pfingsten ist das Fest der Maien, bas Jest bes Blubens und Gedeihens, bas uns wie fein anderes hinauslodt, die Bunder der weiten Gotteswelt zu schauen. Pfingitreifen, nah ober fern, gelten für diese Feiertage als etwas Gelbftverständliches. Bahrend das Ofterfest mehr familiaren Charafter hat, ift bas Bfingftfest der Beginn der Bander- und Reisezeit.

Schon bei ben alten Germanen feierte man Bfingften, und auch bamals tannte man bereits die Aufrichtung bes Maibaumes. Bir finden ihn auch heute noch in verschiedenen Gegenden Deutschlands. Birtenbaume pflanzen die jungen Dorfburichen im Bergogtum Braunschweig vor der Haustur der Auserwählten ihres Bergens auf. In der Bremer Gegend hulbigt man auf dem Lande der gleichen Gitte. In Thuringen wird ber Maibaum durch eine hohe Stange erfett, an beren Spige man ein Birtenbaumchen befestigt hat. Dort oben in luftiger höhe find allerhand Geschenke, Taschentücher, Taschenmesser um. besestigt, und num bildet es für geschickte Aletterer eine besondere Freude, sich eine dieser Bfingfigaben herunterholen zu tönnen. In Sachsen pflanzte man früher auch Maibaume, heute schmudt man in Dörfern bafür die Hausturen mit Birfenreifern. Die Pfingfibraut, auch die Maibraut genannt, ist in manchen Dorfgegenden noch zu finden. So in Thüringen, wo sich übrigens die Bfingstsitten anscheinend dauernd erhalten. Die Pfingsibraut trägt im haar einen Krang aus frischen Birtenblättern. Die weibliche Jugend des Dorfes zieht mit ihr von Haus zu Haus, wobei Pfingstlieder gesungen werden. In Sachsen war im Bogtlande vor ungefähr fünfzig Jahren die Sitte üblich, den Maienbräutigam und die Maienbraut zu suchen. Das Maienpaar hatte sich außerhalb des Dorses verstedt, und nun ging das gange Dorf hinaus, um das Baar zu finden. In fröhlichem Zuge, mit Musik natürlich, begab man sich dann in das Wirtshaus des Dorses, um die Maienbraut im Tanze auszuschwenken.

Im deutschen Rordbohmen spielen bei den Maibaumfesten Maientonig und Maientonigin eine große Rolle. Gie bekommen Ehrenpläge bei ber Aufrichtung des Maibaumes angewiesen und halten dann eine Ansprache an die versammelte Bolfsmenge. Bejanders entreulich ist es, daß der Maienkönig in seiner Rede betont, wie wichtig es sei, sich deutscher Art und Sitte zu besleißigen. Er ermahnt, am Deutschtum sestzuhalten, auf daß jeder ein treuer Sohn seiner Heimet bleibe. Hier ist die Bolkssitte nicht nur eine kurzweil, sondern eine Bekräftigung völkischer Eigenart und des Vationselandssinders

Nationalempfindens. Meistens ift es aber nur angängig, die ländlichen Pfingftsitten als frohliche und harmlose Gebrauche zu bezeichnen. Gerade bas Landvolf will gur Pfingftzeit nur frohe Stunden fennen, benn es geht ja ben Tagen ber Ernte, die dem fleißigen Landmann ben Segen seines Fleißes bringen sollen, entgegen. Daraus solgert auch Die ernfte Gitte bes Pfingftreitens in einigen Gegenden mit fatholischer Landbevölferung. Es handelt fich hier um Bittprozessionen, Die ben Feldern weiteres Gedeihen geben follen. Anbers ift bas Pfingstreiten zu bewerten, das mit verschiedenen Reiterspielen verbunden ift. Es ift ein Bettbewerb ber jungen Dorfburichen, ber einen luftigen Pfingstsport bedeutet. Tagelang vorher werden den Bferden die Mahnen eingeflochten, damit fie am Pfingitjountag

Der junge Mann hatte ihr aufmerklam zugehört. Ihr Aummer, mill doch von meinem Wehalte den Meinen noch abgeben." gang tleinen Talchengelde an, Und das lann ich nicht, denn

am Festag sind nicht nur die Bserde blissander und mit dunter Bandern geschmudt, sondern auch der Reiter hat sein bestes Gewan angelegt und hat den hut oder die Mute mit frischem Grun geziert Bu ben Beluftigungen ber Pfingstreiter gehört in Schleswig-polstein bas Ringstechen. Ein Ring, ber an einem Seile frei schwebt, muß im Borbeireiten vom Pferbe herabgeholt werben, was natürlich recht schwer gelingt und die versammelten Dörfler prächtig unterhält. Auch Bettreiten werden veranstaltet, wobei der "Spaßmacher", der so tut, als wenn er überhaupt nicht reiten könnte, den größten Beisall findet.

Ein fröhlicher Pfingfifpaß für die Dorfbewohner Thuringens ist auch der plötlich hinter einer Hede auftauchende "Laubmann" ein junger Buriche, beisen ganze Gestalt mit grünem Laub bedecht ift und der die Knaben und Madchen in luftigem Spiel die Dorf straße entlang jagt. In den Dörfern am Knishauser trägt der Laubmann als Kopsbededung einen Korb mit einem kleinen Glöd chen. Dabei gibt es die meifte Beluftigung, wenn die Dorfleute den Namen des Laubmannes erraten follen. Ift die Antwort falich, jo schüttelt der Laubmann mit dem Kopfe, daß die Glödlein

lustig Ningen.

Das Bolt hat aber auch bestimmte Spottnamen für die Pfingft zeit im Gebrauch. Als "Pfingftlummel" bezeichnet man in Schlefien einen Langichläfer, ber am erften Pfingftfeiertag nicht fruhzeitig auffteht. In Sachfen beißt ein folder Spatauffteber "Bfingftefel" in der Wesergegend "Bfingsifuchs" oder auch Pfingsträhe". Ber in der Mart Brandenburg die zuerst auf die Beide tommende Aub gur Pfingstzeit führt, befommt ben Ramen "Tauschlepper". Bieh wird zu biefem Ausführen auf die Beide meift festlich geichmudt. Darum fagt auch der Bollomund von einem auffällig

gekleideten Menschen: "er ist geputt wie ein Bfingstochse". Der Städter kennt keine Pfingsigebräuche. In früheren Jahr hunderten ging es freilich an den Pfingstfeiertagen hoch her Raifer Barbaroffa bereitete bem beutschen Fürsten- und Abelsgeschlecht und damit gleichzeitig auch bem Bolte eine solche prunt volle Pfingstfeier im Jahre 1189 zu Mainz. Außer den deutschen Fürsten und Bischöfen waren zu diesem Feste, das zwei Tage währte, an fiebzigtaufend Grafen und Ritter geladen. Das Boll hatte seine besondere Freude daran, auch von der kaiserlichen Tasel gespeist zu werden. Es waren dafür geradezu riesenhafte Borräte aufgespeichert, allein zwei gewaltige hölzerne Häuser angefüllt mit lebendem Geflügel aller Art.
Deutzutage ist das Pfingstichießen der städtischen Schübengilden das einzige pfingstliche Volksfest. Die Schübengilde in Uniform,

voran die wehende Fahne und die Musit, so geht es durch die Straßen, begleitet von der Jugend, die fröhlich mitmarschiert, hinaus zum Schütenplat. In gleich fröhlichem Zuge wird der Schützenkönig bann als Sieger heimgeführt, der fich feiner Burde

ein volles Jahr freuen barf.

Wo es fröhlich hergeht, ba muß auch ein guter Trunk vorhanden sein. So braut man in Norddeutschland bas "Pfingstbier", in München aber ben wohlschmedenden "Maibod". Besondere Pfingstipeisen tennt man nicht. Man macht ein gutes Feiertagsessen, und wer ein besonderer Feinschmeder ist, der macht sich eine würzige Baldmeisterbowle zurecht. Auch dabei soll sich Pfingsten recht gemütlich seiern lassen. Wohl bekomm's einem jeden oder jeder!

Pfingsten.

D Tage voll blühenber Wonnen, Die Pfingftbraut geht über bas Land, Ihr haar ift aus Strablen ber Sonnen, Mus ichimmerndem Goldftaub gesponnen, Da wandern in Scharen, in großen Mus Lichtflut ift ihr Gewand.

Und wo unter ichmeichelnbem Rofen 3hr Fuß auf die Erde tritt, Da blüben und buften die Roien, Die Beifter ber Liebe mit.

Macht auf drum, ihr Menschen, im Herzen Die Türen und Tore recht weit! hinaus nun mit Sorgen und Schmerzen, Und seiert mit Luft und mit Scherzen Der Pfingstbraut seligste Zeit. Johanna Beistird,

Unsere Bilder

Berftummte Gloden. Das malerifche Rirchlein von Aglicourt am Aisne-Kanal. In dem durch eine Granatexplosion völlig zerstörten Innern

blieben nur einige aus Holz geschnitzte Heiligenbilder unversehrt, die einsam inmitten von Schutt und Trümmern emporragen.
"Se langt zur Pfingstreise!" Der schon lange zurückgelegte Sparpsennig würde wohl in dieser ernsten Zeit kaum zu einer Reise verwendet werden, wenn nicht ganz besondere Berhältnisse dies notwendig machen würden. Der Bater ist schon eit Kriegsbeginn im Felde und nur einmal auf Inrzen Urlaub zu Hause gewesen, nun aber haben die Seinen die Nachricht erhalten, daß er verwundet, gwar nicht ichwer, fich in einem Lagarett der nicht

Bater einen Bunich ju erfullen und zugleich ein frobes Biederseben ju feiern. Mit zufriedener Miene gablt Klein-Lieschen ihre Barichaft und findet, daß es gur Pfingftreise langt.

Allerlei

Aurgot, ehemaliger frangofischer Minister, war noch fehr jung, als folgender Bug feinen Charatter anfündigte. Das Taschengelb, bas seine Eltern ihm während feiner Schuljahre gaben, verschwand in bemielben

Augenblick, wo er es erhalten hatte, ohne daß man erraten konnte, wozu er es verwendete. Man wollte dies wissen, und siehe, man machte die Entdeckung, daß er es unter jeine armen Mitichuler gum Antaufe nublicher Bucher verteilte. Gt.

Gines Mannes Rede ift feine Rede, man muß fie billig horen beebe. Der man muß sie billig hören beebe. Der Botichafter eines auswärtigen Staates hatte Audienz beim Fürsten Bismard. Ein Sefretär des Auswärtigen Anntes sak wartend da, die er heraustam. Es war ein offenes Geheimnis, daß der Botichafter durchaus tein Günstling des eisernen Kanzlers war; der wartende Sefretär war daher nicht überraicht, daß bereits nach sehr turzer Zeit die Audienz beendet war.

Indem der Botichafter die Tür zum Arbeitszimmer des Fürften binter sich schools beitszimmer des Fürsten hinter sich ichloß, atmete er tief auf, zog ein feines, suß duftendes Taschentuch hervor und fächelte sich lebhaft friiche Luft zu. "Es ist wirklich da drin nicht zu ertragen", flüsterte er mit einer Grimasse des Abscheus. "Bismard pufst ohne Unterbrechung und dazu den schweriten Tabat. Die Luft im Zimmer war zum Erftiden. Ich tonnte mir nicht helfen, mußte um die Bergünstigung bitten, ein Tenster öffnen zu dürfen." — Gleich da-Fenfter öffnen ju durfen." — Gleich barauf betrat ber Sefretar bas Arbeitszimmer. Er fand Bismard mit wutendem Besicht am Fenster stehend. "Das war geradezu unerträglich", rief er dem Eintretenden entgegen. "Herr von X. war soeben hier und hatte sich so parfümiert, baß ich rauchen mußte wie toll, um bas Beug nicht zu riechen, und ichlieflich bas

Jenigt mat zu trechen, und ichtestud das Fenster aufmachte, um nicht zu erstiden."

"Und tatsächlich", fügte der Sekretär hinzu, der nachher das Erlebnis zum besten gab, "bildete der Tabaksqualm in Berbindung mit dem süklichen Parfüm eine Atmosphäre, bei der einem das Atmen schwere wurde." E.D.

Bogelrache. Ein Reisender, der sich lange Zeit in Kalifornien aufgehalten hat, berichtet über ein eigentümliches Beispiel von Bogelrache, das ihm auf seinen Kreuz- und Querzügen im Lande soundsooft begegnet war. Er jagt: Berichiebene Male hatte ich bas Stelett einer Rlapperichlange im Grase liegend gefunden, im weiten Umkreise umgeben von einem dichten Kranze stachliger Kaktusblätter, die abgebrochen und in die Erde gesteckt worden waren. Weder ich noch einer meiner Reisegefährten konnten uns diese merkwürdige Erscheinung erklären. Wer in aller Welt konnte diesen Stackelgam um die tote Schlange aufgerichtet haben, und zu welchem Zwede? Erst als wir einen eingeborenen Plantagenbesitzer um Austunft gebeten hatten, erhielten wir Licht über die merkwürdige Ericheinung. Der Stachelzaun, hieß es da, und diese Angabe wurde uns auch von anderen Gewährsmännern mehrfach bestätigt, ist das Wertzeug auch von anderen Gewährsmännern mehrfach bestätigt, ist das Wertzeug der Rache, die ein mittelgrößer Bogel, der Wegläufer oder Erdfuchaft (Goococo'x californiahus) an der mächtigen Schlange ausgesübt hat. Lettere verzehrt mit Vorliebe die Eier dieses Bogels, der im Dorngestrüpp jener Landstriche am Erdboden haust. Sehen die arnien Eltern ihr Nest ausgerandt und das giftige Reptil in der Nähe, so wissen sie davon zu halten haben. Sie warten dann ab, die die Schlange eingeschlasen ist, worauf sie von den dort massendant vorfommenden Opuntien (Feigendisteln), die mit besonders starten und langen Stacheln bewehrt sind, Blatt mit dem Schnabel abbrechen und an die Ruhestätte der zusammengerollten Schlange tragen. Dort bohren sie sie rund um den Ränder inder Blate filte dem Schlange tragen. Dort bohren sie sie einen Mänder in den Erdboden, und ift der Kreis geschlossen, so entsernen sie sie fich geräuschlos, wie sie ihr Wert verrichtet haben, um aus einiger Entsernung die weitere Entwicklung der Sache zu beobachten. Erwacht die Klapperschlange, so fühlt sie das Bedürfnis, eine kleine Promenade zu unternehmen. Sie sindet aber ihren Weg durch Dornen verbarrikadiert. Wohlt sie sich auch breht und wendet, überall die gleiche Beriperrung, überall der Stacheljann, der zu dicht ift, als daß der "Rasseler" durchschlüpfen könnte. Er versucht es hier und da; allein überall findet er sich von den langen, spisen Stacheln unbarmherzig zerichunden, so baß er schlieglich die fruchtlofen Bersuche aufgibt. Er rollt sich dann wieder inmitten seiner Dornenbarritade serjange aufgibt. Er tollt staf dahn beider inmitten seiner Lornendarritäde gusammen und verübt, wie die Frauen seiner Gegend behaupten, Selbst-mord, indem er sich die eigenen Gistzähne in den vielsach verwundeten, schnerzenden Leid kößt. Die Wissenschaft weiß nur, daß die Shlange aus ihren zahlreichen Bunden sich verblutet. Dann verendet sie und nur ihr Stelett bleibt inmitten der Opuntienumzäunung zurüd — als Zeugnis der ersinderischen Rache eines gramvollen Vogelpaares. E.D.

Ten Teller abeffen! Es ift gewiß in ber Dronung, bag bas Rind eine ihm zugeteilte mäßige Portion vom Teller abist und nichts barauf liegen laßt. Aber wenn es sich jum zweiten Male etwas erbittet und bekommen hat, muß man es nicht so genau nehmen. Die Angen sind meistens größer als ber Magen. Es tann bem Kinde schaben, wenn es sich gewaltsam den Magen vollschlingen muß.

Gemenninziges

Um Blattläuse von Tobspflanzen leicht und sicher zu entsernen, legt man diese nachts über in hohes Gras. Am anderen Morgen sind die Blattläuse sämtlich oder doch zum größten Teile verschwunden. Nach Bedarf ist die Maßnahme zu wiederholen.



Zürtifche Prinzen auf dem öftlichen Kriegefchauplat:

Rechts von Generalfelbmarichall Bring Leopold von Bayern Bring Coman Fund, Leutmant a la suite bes preußischen Leibgarbe-gularenregiments, links Bring Abbur Rabim, Leutmant à la suite bes preußischen 2. Garbe-Felbartillerteregiments.

um die gelbe Farbe der Schuhe zu erhalten, schmilzt man drei Teile gelbe Baseline mit einem Teil gelben Bachses, rührt alles gut burch und gießt es in eine Blechboje. Dit einem Lappchen reibt man alsbann gang wenig von ber Maffe auf die gereinigten Schuhe.

Dahlien ale Topf- und Rübelpflangen verlangen mehr Düngung, als ben Bflangen im freien Lande für gewöhnlich gutommt. Die Behälter sind bald durchwurzelt und ber Erde sämtliche Rährstoffe entzogen. In solchem Falle belege man die Töpfe mit Ruhmift oder gieße mit Hornspänewasser. Ein Berpflangen bewährt fich ebenfalls.

Die tünftliche Forellenfütterung in Freigewäffern hat lich als gang praftifch und erfolgreich erwiesen. Aber die Cache hat boch einen haten. Die Wilbfifche werben balb gahm. Sobalb aber Berfonen am Ufer ericheinen, schwimmen fie ihnen, in Erwartung, Futter zu erhalten, entgegen, so daß dieses Berfahren geradezu zu Diebereien herausfordert.

Ein gutes Sausmittel gegen Magentrampf ist der Schafgarbentee. Bon der getrochneten Droge nimmt man 15 Gramm, übergießt diese Menge mit 500 Gramm (1/2 Liter) siedendem Basser und läßt die Difchung in einem verschloffenen Gefäße gebn Minuten gieben. Rach biefer Beit wird die Flüssigteit abgepreßt und im Lauf des Tages getrunten. Bielfach wird auch ein Gemisch gleicher Teile Schafgarbe und Bal brianwurgel verwendet. Die Wirfung foll

dann noch intensiver fein. Im Gifentrager und Gifenfäulen in Ställen bor Roft zu ichnigen bestreiche man fie mit einer verbunnten Bementbrube (Bement mit Baffer

vermischt. Borber sind alle Eisenteile sauber zu reinigen. Dieser Anstrich ift billig und dauerhaft und wird aller 2 dis 3 Jahre wiederholt.

Zelleriesuphe mit Kartoffeln. Einige geschälte Selleriesuslen werden in Bürfel geschnitten, ebensoviel rohe, geschälte, große Kartosseln. Run wird beides zusammen in Salzwasser recht weich gekocht, durch ein Sieb gestrichen und die Suppe nochmals mit einem Stüd Butter zum Rochen gebracht. Man richtet bie Guppe über Gemmelwurfeln an.

Emarabe.

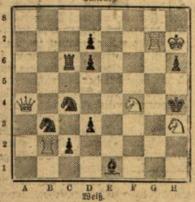
Wis Kindlein hast du ichon bekommen Bon E. Aliman. (Slafdlabeb In. 1911/12, Berb.) Bas mit dem Ersten ist gemeint.
Dem Mineralreich ist enthommen,
Bas in dem andern die erscheint.
Zum Echlusse wollest du vereinen
Zum Echlusse dann das Silbenpaar,
Dann wird's im Gotteshaus erscheinen, 7
Das Erste reicht man an ihn dar.

Julius Fald. Gilbenrätfel.

a, a, ar, be, bel, burg, dam, den, em, fant, gus, in, kan, ler, lot, mon, ne, ne, rac. te, to, tow, wart, zaan,

ne, ne, rac. te, to, tow, wark, zaan, Mus den vorschenden Silden sind est Vöder zu biden, deren Anfangs- und And-buchstäden abwechselnd von oden nach un-ten gelesen die Kamen von der dechten. Die Deerführern det Gegenwart ergeben. Die 11 Börter bedeuten: 1) Möddenname. 1 2) Spiel. 3) Deutsche Burg. 4) Rämnlicher Vorname. 5) Russischen Dichter. 6) Svani-ichen Titel. 7) Odländische Stadt. 8) Ge-träns. 9) Gefäß. 10) Abessinsischen Titel. 11) Deutsche Stadt. Spangenberg.

Broblem Nr. 155.



Matt in 4 Bugen

Auftofting folgt in nachfter Rummer.

Auflösungen aus voriger Rummer:

Der Echarabe: Biich er. - Des Ausflaubratfels; Liebe bas Baterland Des Bilberraciels: Man tann bie Belt nie von genug Geiten betrachten

SASSASASASASA Alle Rechte vorbehalten, ERRERERERE

Berantwordlebe Cehriftleitung bon Eruf Cfoiffer, geboodt unb berand gegeben von Greiner & Bfeiffer in Etutiques.